

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **9 (1905)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Vierunddreissigster Jahrgang.

N° 3.

(Neue Folge.)

1903.

Neunter Band.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 5—6 Bogen Text in 4—5 Nummern.

Man abonniert bei den Postbureaux, sowie direkt bei der Expedition, Buchdruckerei *K. J. Wyss* in Bern.

INHALT: 27. Die Märtyrer von Nyon von E. A. Stückelberg. — 28. Zur ältern Basler Bistumsgeschichte von E. A. Stückelberg. — 29. Urkunden zur Reichsburg in Lausanne von W. F. v. Mülinen. — 30. Zur Geschichte des Schwabenkrieges von F. Jecklin. — 31. Litterarische Arbeiten von Herrn Dr. H. Zeller-Werdmüller sel. von E. Hahn. — Totenschau schweizerischer Historiker von T. Schiess. — Hist. Litteratur die Schweiz betreffend von A. Plüss. — Berichtigung.

27. Die Märtyrer von Nyon.

In seiner 1893 erschienenen Kirchengeschichte der Schweiz¹⁾ weist E. Egli die Wahrscheinlichkeit christlicher Martyrien zu Nyon am Genfersee zurück. Seither aber (1894) haben die Bollandisten die ältesten Handschriften des sog. Martyrologium Hieronymianum in kritischer Weise veröffentlicht²⁾ und dadurch wird die Frage nach dem Nivedunum dieser Quellen wieder neu und nimmt ein anderes Gesicht an.

Man erkennt, dass das Martyrolog zu Auxerre und zwar Ende des VI. Jahrhunderts entstanden ist; die Kenntnisse des fränkischen Autors beschlagen zunächst den Westen, im besonderen Gallien. Im Gebiet der heutigen Schweiz nennt er in nicht missverständlicher Weise Genf, Agaunum, Octodurum und Sitten; es ist also anzunehmen, dass er bezw. seine Quelle, auch Nyon, das zwischen den ersten beiden Orten und auf dem Weg von dem einen zum andern liegt, gekannt hat.

Eine Kirche daselbst hat nun bis zur Glaubensspaltung die Erinnerung an ein Martyrium bewahrt, indem sie den Namen «des corps saints» getragen hat. Es handelt sich also um eine Mehrzahl von Glaubenszeugen, deren Leiber hier ruhten. Die Namen derselben³⁾ ergibt das Martyrolog von Auxerre unter dem 20. Januar⁴⁾ in allen drei ältesten Handschriften (Bernensis, Epternacensis und Wissenburgensis). Sie heissen: Tyrsus, Quiriacus, und Gallinicus.

¹⁾ p. 114 ff.

²⁾ AA. SS. Nov. II. p. 1—156.

³⁾ Andere Märtyrer von Städten Namens Nivedunum im Martyrolog von Auxerre unter fünf weiteren Tagesdaten; vgl. auch Genoud Les Saints de la Suisse française p. 42—53.

⁴⁾ Dass die Märtyrer von Nyon an der ihnen zugewiesenen Stelle (zwischen denen von Chalcedon und Rom) erscheinen, darf bei der bunten Zusammensetzung des Martyrologs nicht auffallen; auch die Martyrien anderer Festtage scheinen ebenso zufällig aneinander gereiht und halten keine geographische Reihenfolge inne.

Auch eine Kirche in der Nähe von Nyon, zu Lausanne, war dem ersten dieser Heiligen, vielleicht auch seinen Gefährten, geweiht. Es ist die Basilika, in welcher der h. Marius und Chilmegiselus bestattet worden sind;¹⁾ ersterer starb 594, letzterer nach 666. Diese Kirche aber, in der sich die Lausanner Bischöfe beisetzen liessen, ist offenbar die älteste Kirche von Lausanne;²⁾ sie hat später den Namen des h. Marius getragen, als S. Tyrsus in Vergessenheit geraten war und durch die Maria geweihte Kathedrale in den Schatten gestellt worden war.

Das Martyrolog von Auxerre unterscheidet nun nicht weniger als sieben Märtyrer des Namens Tyrsus.³⁾ Lausanne feierte in späterer Zeit den Patron seiner Kirche nicht mehr; den Grund des Eingehens seines Festes⁴⁾ glauben wir aus einer Stelle der Descendance des Evêques de Lausanne zu erraten. Diese lautet: *Et miror quod cum dicta ecclesia (sc. S. Maria) fuerit fundata in honore S. Tierci⁵⁾ (i. e. Tyrsi) qui fuit de beata legione S. Mauritii qui nullum festum eat (habeat) in toto anno, licet de ipso faciant commemorationem omni die in matutinis et vesperis.* Also: Man wusste, S. Tyrsus gehöre zu einer Märtyrergruppe; diese aber suchte man zu Agaunum und sah nun in dem Märtyrer von Nyon einen Gefährten des h. Moriz aus der ungleich berühmteren Märtyrergruppe von Saint-Maurice. Da nun aber diese als Gesamtheit am 22. September gefeiert wurde, erschien es überflüssig, den Festtag eines vermeintlichen Gliedes nochmals einzeln zu begehen.

So lange es nicht gelingt, ein anderes Nivedunum aufzufinden, in oder bei welchem der Kult von S. Tyrsus und seinen Gefährten nachgewiesen werden kann, werden wir Nyon am Genfersee als Todesstätte dieser Märtyrer betrachten müssen.

E. A. Stückelberg.

28. Zur ältern Basler Bistumsgeschichte.

Erzbischof Walaus.

Im ältesten Basler Bischofskatalog⁶⁾ heisst der erste der aufgeführten Vorsteher der Basler Kirche:

Walaus archiepiscopus sub Gregorio Papa III.

¹⁾ Cononis gesta. Cartul. Lausann. p. 29.

²⁾ Ihre Lage ergibt sich aus einem Notariatsregister von 1456. Herr Alfred Millioud teilt uns darüber mit: *P'église de S. Maire soit S. Thyrsse devait avoir le chœur à l'ouest, la façade à l'est, et le chemin de la porte S. Maire passait, entre cette façade et la maison que possédait l'abbaye de Montheron.*

³⁾ AA. SS. a. a. O. p. 183.

⁴⁾ Am 24. Sept. feiert Lausanne die Märtyrer von Saulieu-Autun, SS. Andochius, Tyrsus und Felix; dies hat auch den Schreiber dieser Zeilen dazu verführt, in dem Lausanner Kirchenpatron den fränkischen Heiligen von Autun zu sehen. Die bezügliche Angabe auf p. 106 des Jahrgangs 1902 dieser Zeitschrift (Zeile 22) hat also wegzufallen.

⁵⁾ In Nyon bestand eine Confrérie du Cierge; ob ihr Name zusammenhängt mit Corruptelen von Tyrsus, wage ich nicht zu entscheiden.

⁶⁾ Trouillat Mon. I. p. 186 Nr. 123; Thommen, Beitr. z. vaterl. Gesch. n. F. V. 1901 p. 192 M. G. SS. 13, 374; vgl. Spreng, Abhandlungen 1756 p. 128.

Der Titel Archiepiscopus des Kirchenfürsten wurde bisher beanstandet, denn Basel war nie Erzbistum, gehörte vielmehr bis ins XI. Jahrhundert zur Kirchenprovinz Besançon und dann zu Mainz.

Gleichwohl darf der Titel nicht befremden.

Er zeigt uns vielmehr, dass zur Zeit des Walaus eine bestimmte persönliche Verbindung zwischen Basel und Rom bestand. Seit altchristlicher Zeit pflegten nämlich die Päpste an apostolische Vikare, Bischöfe, Metropolen und Patriarchen das Pallium zu verleihen.¹⁾ Dieses Schmuckstück, hergestellt aus Wolle der Lämmer von S. Agnese, wurde auf den Apostelgräbern niedergelegt und dann vom Papst verschenkt. Es ist eine rein persönliche Auszeichnung, welche die Stellung der Kirche, welcher der Beschenkte vorsteht, in keiner Weise berührt.²⁾ Der Prälat ist nunmehr palliatus, archiepiscopus oder archipraesul.

Zahlreiche Bischöfe von Urbistümern³⁾ wie Missionsbistümern haben im Laufe der Jahrhunderte das Pallium erhalten; im heutigen Gebiet der Schweiz trugen noch im XII. Jahrhundert zwei Bischöfe diese Auszeichnung: es sind Guido⁴⁾ (1133—1137) und Roger⁵⁾ (1177—1212) von Lausanne.

Zum Erstenmal mit der Würde des Metropolen zusammen verliehen wurde das Pallium an Bonifaz;⁶⁾ dieser selbe Kirchenfürst arbeitete darauf hin, dass es in Rom persönlich eingeholt werde. Er wollte damit, wie später Alexander II. und Gregor VII., die Beziehungen zwischen den deutschen Bistümern und Rom enger gestalten.

Die Verleihung des Palliums hatte für Bischof Walaus von Basel nur zur Folge, dass er palliatus, archiepiscopus oder archipraesul genannt wurde, gerade wie ein Metropolit, der erst nach Erhalt der Auszeichnung auf diese Titel Anspruch hatte. Erzbischof und Metropolit sind verschiedene Begriffe, deren Bedeutung erst in späterer Zeit ineinander überging, als die Metropolen regelmässig das Pallium erhielten.

Bischof Rudolf I.

Die älteste Inschrift des mittelalterlichen Basel befindet sich am Kopfe eines Sarkophagdeckels aus rotem Sandstein. Dieser Deckel ist am oberen Ende breiter als am Fussende, entspricht also dem Typus der frühmittelalterlichen Särge. Der Steinmetz hat das obere Ende des rauhen Steines geglättet und Platz für fünf Zeilen durch Linien geschaffen, ausserdem unten noch Platz für eine sechste Inschriftzeile gelassen; rechts und links hat er durch senkrechte Linien Anfang und Ende der Zeilen vorgezeichnet. Nur in die oberen drei Zeilen wurden Buchstaben (Höhe 2,5 bis 3 cm) geritzt; die Länge dieser Schriftzeilen beträgt 0,40 m, die Höhe der drei zusammen 0,135 m. Der Charakter der Buchstaben und deren Disposition ergibt sich aus beistehender auf einem Abklatsch beruhenden Abbildung meiner Sammlung der mittelalterlichen Inschriften der Schweiz. Die Lettern zeigen nicht mehr die klassische

1) Vgl. Graf v. Hacks: Die Palliumverleihungen bis 1143. Gött. Diss. 1898.

2) a. a. O. p. 59.

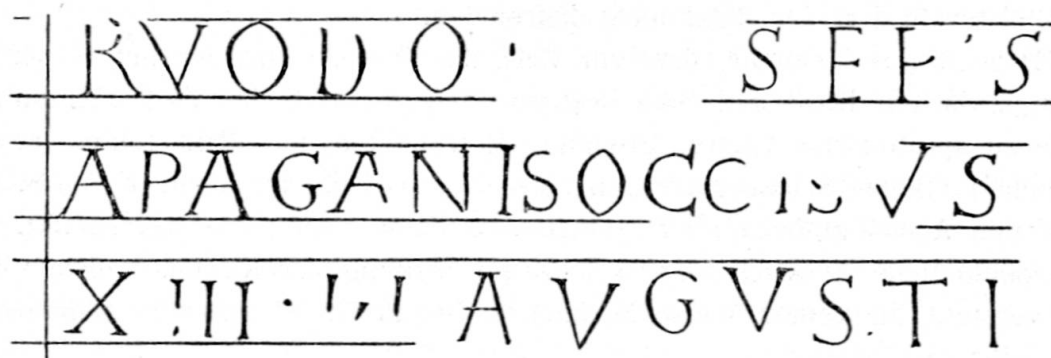
3) Z. B. Wala von Metz 878, a. a. O. p. 41.

4) M. G. SS. XXIV, 800.

5) Mém. et Doc. VI. p. 45.

6) Hacks, p. 67.

Form der Karolingerzeit, wohl aber die der lateinischen Kapitalen, wie sie bis zum Aufkommen der romanischen Majuskeln des XII. Jahrhunderts gebräuchlich waren; Ligaturen fehlen.



Die Inschrift sagt, dass Ruodolf Bischof von den Heiden getötet wurde am 13. Tag vor den Kalenden des August; für die Jahrzahl hat der Steinmetz Platz gelassen, aber er scheint nie ausgenützt worden zu sein, genügte doch für die Feier der kirchlichen Jahrzeit, wie in den Einträgen der Anniversarien, die Angabe des Todestages.²⁾

Die Identifikation und Datirung Ruodolfs ist nicht einfach, und alle Autoren, die sich mit der älteren Basler Bischofsgeschichte befasst haben, stellen verschiedene Meinungen auf.

Sehen wir, was sich aus der Inschrift ergibt: Ruodolf ist eine Form des durchs ganze Mittelalter verbreiteten Vornamens Rudolf, die keinen Schluss auf eine bestimmte Epoche zulässt; die mit diesem Namen bezeichnete Persönlichkeit aber muss, da sie einfach episcopus — was soviel wie Bischof von Basel bedeutet — genannt wird, ein Vorsteher der Basler Kirche vor dem Jahre 1019 gewesen sein, denn von diesem Zeitpunkt an sind alle Bischöfe bekannt, währenddem die Reihen des IX. und X. Jahrhunderts mehrere grössere Lücken aufweisen. Einen Bischof dieses Namens nennt auch der älteste Katalog, und zwar zwischen den Namen Friedebert und Iring: Ruodolfus sub Adriano II..

Unser Rudolf ist auch ohne Zweifel der erste seines Namens auf dem Stuhl von Basel, sonst wäre secundus, tertius oder ähnliches in der Inschrift beigefügt worden. Der Name Rudolf kommt vielfach vor in der Dynastie des Reiches Burgund, zu dem Basel seit 887 gehörte; es pflegten auch die Könige mehrere Bistümer und Abteien ihres Landes mit Angehörigen ihres Geschlechts zu besetzen, so Lyon, Lausanne, Sitten und Saint-Maurice. Dass also auch der Stuhl von Basel von einem Glied der königlich burgundischen Dynastie besetzt worden wäre, erscheint durchaus möglich.

¹⁾ Der Sargdeckel ruht auf einem nicht zugehörigen frühmittelalterlichen Sarg von gelbem Kalkstein, mit primitiver Linearornamentik. Beide Stücke stammen aus der Krypta des Basler Münsters. Die Inschrift wurde schon von dem Chronisten Gerung Blauenstein gelesen, und nach ihm gaben viele Autoren deren Inhalt wieder. Der Schreiber hat sie zum Erstenmal genau publiziert in *kath. Schweizer Blätter*; sie befindet sich z. Z. im Hof des Historischen Museums in Basel.

²⁾ Auch andere Grabschriften des X. und XI. Jahrhunderts (z. B. in Bonn, Fulda, Quedlinburg und Magdeburg) geben kein Todesjahr.

Rudolf indes gehört dem Geschlecht nicht an, erstens weil die Inschrift nicht von der *regalis stirps*, wie aus Analogien zu erwarten wäre, meldet, und zweitens weil für keinen Rudolf in der Stammtafel der Burgunderkönige mehr Platz ist.¹⁾ Die Könige trugen meist selbst den Namen und Geschwister trugen in jener Zeit nicht denselben Vornamen.

So wenig wie der Name ergibt uns die zweite Zeile, welche die Tötung durch die Heiden meldet, sichern Aufschluss über das Datum. Unter den *Pagani* können die Normannen verstanden sein, welche 892 den Erzbischof von Mainz und einen Rudolf erschlagen haben²⁾; die Grabschrift³⁾ des ersteren, Sunderold oder Sunzo im Alban-kloster zu Mainz, meldete von dessen «*sanguine fuso*». Im Jahre 917 zerstören die Hunnen Basel⁴⁾, wobei sie vermutlich alle niedergemacht haben, die in ihre Hände fielen. 956 erfolgt ein weiterer Einfall derselben Heiden.

Gegen das Jahr 892 und den gemeinsamen Tod mit dem Mainzer Prälaten spricht die Verschiedenheit des Tagesdatums⁵⁾ und der Umstand, dass der Basler Bischof weder politisch noch kirchlich mit diesem Metropolit in Zusammenhang, vielmehr unter Burgund und Besançon stand. Viel eher dürfte Rudolf den Tod bei der Zerstörung seiner *Civitas* und seiner Kathedrale gefunden haben..

Aber noch eine andere Interpretation⁶⁾ der *pagani* bleibt möglich: wir geben sie als Hypothese. Im Jahr 923 kämpft König Rudolf von Burgund, also der Oberherr des Basler Bischofs, gegen Berengar und dessen Verbündete; letztere aber sind Ungarn, also *pagani*.

Die Schlacht fand statt bei Firenzuola und zwar am 17. Juli⁷⁾; nimmt man an, dieser Tag hätte dem Basler Bischof eine tödliche Verwundung zugefügt, der er am 20. Juli erlegen wäre, oder aber ein auf die Schlacht folgendes Scharmützel habe ihm den Tod gebracht, so wäre die dritte Zeile der Inschrift leidlich erklärt. Die Datierung Ruodolfs im ältesten Bischofskatalog (sub Adriano II. d. i. 867—872) passt freilich zu dieser Schlacht ebensowenig wie zu den Einfällen der Normannen und Ungarn.

E. A. Stückelberg.

¹⁾ Vergl. die Stammtafel: Konrad.

Rudolf I. König.

Rudolf II. König.

Konrad, König. Rudolf, Herzog.

Rudolf III. König.

²⁾ Vergl. Sigebert v. Gambloux und Chron. Hirsaug.

³⁾ F. X. Kraus *Christl. Inschriften der Rheinlande* II. 1891, p. 100; unsere Basler Inschrift fehlt in diesem Werke.

⁴⁾ Thommen, a. a. O. p. 174—177.

⁵⁾ Die Kalenden des Juli werden als Schlachttag angegeben.

⁶⁾ Busselin (*Germania* I, p. 57) nimmt das Datum 902, Schneller (*Die Bischöfe von Basel*) 892 und 974 an; ein Rudolf I. wäre von den Normannen, ein Rudolf II. von den Sarazenen getötet worden.

⁷⁾ Trog, Rudolf I. und Rudolf II. von Hochburgund, p. 57.

29. Urkunden zur Reichsburg in Lausanne.

In den Mém. et Doc. de la Soc. d'hist. de la Suisse romande 2. Série tome IV, p. 247 ist die Belehnung der Hallwyl mit der kaiserlichen Burg in Lausanne behandelt und Vermutung ausgesprochen worden, der ganze Vorgang habe sich ohne Wissen der dabei die Lausanner abgespielt. Er schien überhaupt so problematisch, und in Lausanne weiss man von einer Kaiserburg aus jener Zeit so gar nichts, dass man gerne näheres darüber hätte erfahren mögen. Dem Artikel lag eine verkürzte Abschrift einer in Hallwyl liegenden Urkunde zu Grunde. Nicht nur diese, sondern auch die andern dazu gehörenden Akten habe ich nun kürzlich in Hallwyl kopiert und gebe sie mit gütiger Erlaubnis des Besitzers hier wieder. Laut ihrem Inhalte kann das Dasein der Reichsburg, die wohl ursprünglich eine königlich burgundische Pfalz war, kaum mehr in Zweifel gezogen werden.

Die Reihenfolge in zeitlicher Ordnung ist die nachstehende.

1. 1488. Jan. 27. Kaiser Friedrich III bevollmächtigt den Bischof Mathias von Seckau, alle Reichsuntertanen, auch die italienischen und französischen, zu belehnen (Transsumpt. in Nr. 4. Böhmer, Reg. 8221)
2. 1488. Febr. 7. Kaiser Friedrich III, der erfahren hat, dass in der Reichsstadt Lausanne ein kaiserliches Haus sei, beauftragt den Bischof Mathias von Seckau, sich zu erkundigen, ob das Haus dem Kaiser gehöre und wenn es sich so verhalte, es zu des Kaisers Händen zu nehmen und um einen jährlichen Zins einem geeigneten Manne zu verleihen. (Verdeutsches Vidimus des Notars der Basler Kurie Johann Salzmann vom 26. Jan. (lune post conversion. Pauli) 1489, auf Papier, mit der Aufschrift: Copie der ersten keyserlichen Gunsten.)

Friderich von götlicher mil(t)ikeit Römischer Keyser, zü allen zitten merer des richs . . . dem Erwirdigen Mathisen Bischoff zü Seckow, unserm fürsten, Röt andechtigen und lieben, keyserlich gnad und alles güt. Erwirdiger fürst, unser andechtiger lieber, dem noch wir in disen tagen unser forfaren fryungen für das Römisch rich in den gallischen landen gelegen, betrachteten, haben wir befunden, daz in unser und des heiligen Richs stat Losann ein vernempt und gros huse, uñs und unsern nachkomen Römischen keysern zügehörende sin, das, als es unser ist, uns billichen sol erkennen. Darumb wir diner andacht durch dise geschriff ernstlich bevellen und gebieten, daz dû dich umb die daselbs in der genanten stat Losann flissiglich erfarest oder berichtest, und soverr dû erkundest daz das genant huse uns zügehört, dasselb mit unserm keyserlichen gewalt durch die regirer desselben ends oder der selben stat dir zü unsern handen ingeben schaffest. Und wann dû das hast, das fürer zü unserm und des heiligen Richs gebrüch und nutz etlichen so dich bedunkt darzû geschickt under einem jerlichen zinse lichest. Darumb uns derselb jerlich antworten soll, doch fürsehn daz in den búwen und widerbringungen ouch andern von dem zinse und sovil yeglich jar notturfftig ist, abgerechnet werde. Und das Dû in solicher unser bevelchniss tust oder tûn wirst, uns des durch einen sichern und ergenen botten sicher zu machen nit versumest. Darin Dû uns tust sunder wolgefallen, und erfüllest unser ernstlich meynung oder willen. Geben zü Innsbruck im Intal uff den sibenden tag des monats hornungs

in dem jar etc. lxxx acht jar, unsers keysertumbs im sechs und drissigsten, unser riche des Römischen im acht und vierzigsten, und des hungerschen im nún und zwenzigsten.

3. 1488. Okt. 25. Kaiser Friedrich III. benachrichtigt die Reichsangehörigen in der Lombardei und in den gallischen Landen, dass der Bischof von Seckau befugt sei, Reichslehen zu verleihen (Transsumpt in Nr. 4, wo statt des 25. der 24. Okt. angegeben ist. Böhmer Reg. 8323).

4. 1489. Jan. 23. Bischof Mathias von Seckau als kaiserlicher Kommissar gibt der Reichsstadt Lausanne Kenntniss von den beiden kaiserlichen Briefen und teilt mit, dass er dem Ritter Johannes von Hallwyl und seinen Brüdern auf ihre Bitte das kaiserliche Schloss in der Stadt Lausanne zu Lehen gegeben habe. Er fordert zum Gehorsam auf und bedroht die Zuwiderhandelnden mit einer Busse von 200 Mark Goldes. (Original auf Pergament, mit beschädigtem Siegel.)

Mathias dei gratia episcopus Secoviensis et Imperialis majestatis in subscriptis commissarius specialiter deputatus, honorabilibus et discretis Sacri Romani Imperii fidelibus et nobis dilectis magistro civium, majori, sculteto, scabinis et consiliaribus consilibus civibus et communitati civitatis Camere Imperialis Lausannensis atque vasallis et feudorum ac bonorum feudali jure a castro curia curti seu domo Imperii in Imperiali civitate Lausannensi sitorum dependentium possessoribus et eadem bona ac feuda habentibus nec non universis et singulis aliis Christi et Sacri Imperii fidelibus, ad quos presentes nostre litterae pervenerint, salutem in domino ac pacem et gaudium cum noticia subscriptorum.

Noverit et noverint quos nosse fuerit oportunum, nos bonas literas illustrissimi et invictissimi principis domini domini Friderici Romanorum Imperatoris . . . primas quidem gratie sue imperialis sigilli appensione, alias vero eiusdem sigilli appensione huicmodo munitas . . . recepisse, huiusmodi sub tenore: Fridericus . . . (Inspruck 27. Jan. 1488 — Cöln 24. Okt. 1488.)

Post quarum quidem litterarum Imperialium praemissarum presentationem nobis et per nos ut premittitur factas signanter, die dati presentium coram nobis comparuit Nobilis strenuus sacro Imperio Romano et nobis fidelis dilectus dictus Johannes de Halwill miles, atque vice ac loco dicti domini nostri gloriosissimi domini Imperatoris nobis ut sue majestatis commissario humiliter supplicavit, quatenus auctoritate eiusdem domini nostri gloriosissimi domini Imperatoris et vigore commissionis Imperialis praemisse et als (aliquatenus?) nobis facte, sibi ut portitori feudorum, suo ac nobilium et validorum eciam Sacro Imperio fidelium et nobis dilectorum Waltheri et Theoderici de Hallwill suorum germanorum ac suorum filiorum legitimorum de lumbo eorum et alterius ipsorum descendendum feudi capacium et abiliu(m) (nomine), dicti Sacri Imperii castrum curiam curtim sive domum Imperialem in dicta civitate Lausannensi sitam et eidem Sacro Imperio et nulli alteri subditam et legitime pertinentem et ad id devolutam cum suis mero et mixto imperio omnibusque et singulis suis jurisdictionibus, dominiis, homagiis, feudis, feudorum collationibus, devolutionibus, iudiciis, judiciorum exercitiis, provisionibus, decimis, censibus, redditibus, proventibus juribus, et pertinentiis universis ad dictum imperium prestitutum (?) ad dictos castrum curiam curtim sive domum legitime spectantibus et pertinentibus, tamquam a Sacro Romano Imperio jure feudali dependentia eodem jure et vigore Imperialium commissionum praemissarum (?) conferre et de illis providere ipsumque suo et quorum supra nomine de illis legitime investire literasque nostras desuper notorias dare et concedere dignaremur.

Unde nos Mathias episcopus et Imperialis commissarius prefatus, Sacri Imperii fidelium numerum adaugere et ipsius jura conservare cupientes, atque fidelia servicia que dictus dominus Johannes de Hallwil huc usque eidem Imperio indefesse impenderit et impendere poterit et debet in futurum attendentes, et auctoritate et commissione Imperialibus predictis et omnibus modo et forma melioribus quibus melius et efficacius potuimus et debuimus ac possumus et debemus, eidem domino Johanni de Hallwil uti feudorum portitori, suo et dictorum Walteri et Theoderici germanorum suorum ipso eorumque filiorum legitimorum de lumbis suis descendendum feudi capacium nomine, acceptanti, dictum Sacri Imperii castrum curiam curtim sive domum Imperialem in dicta Imperiali civitate Lausanensi sitam cum suis mero et mixto imperio omnibusque et singulis suis jurisdictionibus dominiis homagiis feudis feudorum collationibus locationibus devolutionibus iudiciis judiciorum exercitiis provisionibus decimis censibus redditibus proventibus juribus et obvencionibus universis ad dictos castrum domum curiam sive curtim Imperialem in civitate Imperiali Lausannensi ut prefertur sitos legitime pertinentibus et spectantibus, matura per nos prehabita deliberatione, feudi jure et modo conferendi (conferimus) atque eundem dominum Johannem de Halwil tamquam feudi portitorem, suo et dictorum Walteri et Theoderici de Halwil suorum germanorum et ipsorum hincinde filiorum legitimorum predictorum feudi capacium nominibus, eisdem feudali jure et modo de huiusmodi feudis sibi ut premittitur collatis instituendis et investiendis, sibique domino Johanni nomine quorum supra, quatenus eisdem sibi collatis ut prefertur bonis et feudis feudali jure conjunctim et divisim uti et gaudere ac potiri illaque possidere regere et gubernare possint et valeant, duximus prout conferimus instituimus investimus et concedimus in Dei nomine et auctoritate et commissione Imperialibus predictis per presentes, jure tamen Sacri Imperii et aliorum quorumunque in premissis omnibus et singulis salvo remanente. Idem etiam dominus Johannes de Hallwil nomine suorum quorum supra nobis Matie episcopo Secoviensi Imperiali commissario ac nomine Sacri Romani Imperii occasione feudorum et collatione predictorum homagium et consuetum prestitum (prestitit?) juramentum, quod dicto domino nostro graciousissimo Romanorum imperatori et suis successoribus legitime intransibus ac sacro Romano Imperio sit et erit fidelis et obediens illisque serviat ac alia faciat, ad que homines feudales seu vasalli occasione feudorum suorum et prestitorum (?) ipsa ratione dicti sibi per nos ut premittitur collati feudi tenentur et sunt obligati, sine dolo ac hibitis (adhibitis) in his premissis et circa ea tam juris quam facti solempnitatibus et cautelis debitis necessariis et consuetis. Que premissa omnia et singula vobis omnibus et singulis supra dictis intimamus insinuamus et notificamus et ad vestram et cuiuslibet vestrum noticiam deducimus et deduci volumus per presentes, et nichilominus auctoritate et commissione Imperialibus supra dictis vobis omnibus et singulis supra dictis et vestrum cui libet et presertim dictorum castri curie curti(s) sive domus Imperialis civitatis Lausannensis vasallis et bona feudi jure ab eisdem castro curia curti sive domo Imperiali in civitate Lausannensi sitis dependentibus habentibus possidentibus occupantibus et detinentibus aliis quoque subditis et ad illa spectantibus necnon censuum reddituum proventuum jurium et obvencionum eorundem castri curie curti(s) domus sive domini debitoribus et censuariis sive cuilibet ac universis et singulis aliis quos presens tangit seu concernit negotium aut tangere seu concernere potest in futurum, in virtute sancte obediencie qua Imperio Sacro tenentur ac sub ducentarum marcharum

auri purissimi, quarum medietatem Imperiali fisco sive erario et residuam nobis nel successoribus nostris ob injuriam passam reservamus, per quemlibet huic nostro mandato non parentem irremissibiliter exolvendarum pena districte precipiendo mandamus, quatenus vos ac ipsi et alter ipsorum, cum vigore presentium super hoc fuerit aquisiti seu alter fuerit adquisitus, dicto domino Johanni militi Waltero et Theoderico de Hallwil germanis et alteri eorum suisque vel alterius ipsorum filiis legitimis predictorum tamquam veris et legitimis dictorum castri curie curtis sive domus Imperialis civitatis Lausannensis dominis et possessoribus, quantum ad vos si (seu) vestrum quemlibet ac alios quoscunque pertinet et pertinere dinoscitur, obediat et obediant, vos quoque vasalli ac bona feudalia et jure feudali ab eisdem castro curia curti sive domo Imperiali predictis quovismodo dependentia habentes possidentes occupantes et detinentes, eadem feuda et bona feudalia ab eodem domino Johanne vel altero dictorum suorum germanorum aut ipsorum legitimis filiis vel procuratorie in feudis et feudali jure accipere et acceptare sibi que juramenta et homagia in hiis solita et consueta Imperii vice et loco prestare et jurare, vosque ac omnes et singuli alii supra dicti ipsis germanis vel alteri ipsorum aut eorum legitimo procuratori de universis et singulis fructibus censibus redditibus proventibus juribus jurisdictionibus pertinencis et pertinentibus, ipsa ratione et nomine dictorum castri curie curtis sive domus et ipsis dominiis debitis, realiter et cum effectu satisfacere et rendere, illaque sibi ministrare eosque aut eorum quemlibet in hiis, quantum vobis et alteri vestrum constiterit, informare curent et alter vestrum curet, in quantum dicti auri penam et Imperialis Majestatis indicationem gravissimam voluerint et alter vestrum voluerit evitare. In quorum premissorum omnium et singulorum fidem et testimonium nos Matias episcopus Secoviensis et Imperialis commissarius presentes literas exinde fieri fecimus nostrique episcopalis sigilli appensione jussimus communiri. Datum et actum in civitate Basiliensi die vicesima tertia mensis januarii anno a nativitate domini millesimo quadingentisimo octuagesimo nono.

ad mandatum dicti R

P. domini episcopi Secoviensis
etc. Jo Saltzmann.

5. 1489. Januar 24. Bischof Mathias von Seckau und Hans von Hallwyl, dieser in seinem und seiner Brüder Namen, verabreden, dass wenn sie (die Hallwil) die Kaiserburg von Lausanne, mit der sie belehnt sind, verkaufen, die Hälfte des Kaufpreises dem Bischof entrichten sollen. (Original auf Pergament, Siegel fehlen.)

Wir Mathias von gottes gnaden Bischoff zû Seckow etc. an einem und Hans von Hallwill ritter in namen min selbs ouch Walthers und Dietherichs von Hallwil miner lieben brüdern und irer und min libs lehenserben am andern teile tûn kunt und bekennent mit disem brieff, demnach wir Mathis bischof zû Seckow als keiserlicher commissarius etc. in kraft der keiserlich commission uns verlichen dem genanden herrn Hansen von Hallwil in namen sin und deren so vorstant die keiserlich burg vesten oder huse in der statt Lösann gelegen mit allen und yeglichen hohen und nidern gerichtten gerichtszwang, lehenschaften, der lehen verlihungen, gerichtzübungen, zehenden, zinsen, gülten rechten gerechtigkeiten und zûgehörungen so von dem heiligen Rich zû lehen darrüren lehen und demselben rich durch verwilung der zilt unerkant heymgefallen sind, nach inhalt unsers lehens brieffs demselben herrn Hansen darüber gegeben. Das

da zwüschen uns obgemelten parthien in namen vorstat in und bi söllicher lihung luter abgeredt und uffgenommen ist, nemlich ob sich begeben das sollich gelihen burg veste und huse zü Losann mit dem so da vor statt oder ettlichs desselben zü ettlicher zitt von mir Hansen von Hallwill minen brüdern oder minen libshehen erben als obstat verkouft inn betrags betägding oder ander wise umb ettlich summ barsgeltz wie vil das wer verendret und uns söllich geltt bar geben und bezalt wurde, wie und wann sich das gefügte, das alsdann wir dieselben von Hallwill oder unser libshehens erben dem genanten unserm gnedigen herrn von Seckow an statt und in namen des heiligen Richs den halben teil sollichs baren geltz, so uns als obstat geben und bezalt worden wer, geben und antwurten sollen. Dagegen wir Mathias bischoff zü Seckow in namen des heiligen Richs den genanten von Hallwil oder iren libshehens erben noch unserm besten vermögen in söllichen verkouffen betrag, betägding und andern sachen sollich lehen berühren(d) rätlich und behulfflich sin sollen. Sollichs also zu volziehen und halten, wir beid obgerürt parthien in namen vorstatt glopt und versprochen, und zü urckünd obgeschribner dingen unsere ingesigele gehenckt haben an disen brieff, der zwen an den worten glich lutende gemacht sind und yeglicher parthien einer ist geben uff sambstag vor Sant Paulus bekerung tag in dem jar als man zalt von xci unsers herren geburt thusent vierhundert achtzigk und nün jar. *W. F. v. Mülinen.*

30. Zur Geschichte des Schwabenkrieges.

In den «unnützen Papieren» des Berner Staatsarchives, die — ganz entgegen ihrem anspruchslosen Namen — eine Fülle geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Materials enthalten, findet sich auch nachstehender Bericht über die ersten Ereignisse des Schwabenkrieges. Das Original trägt weder Datum noch Angabe des Verfassers.

Hinsichtlich der Entstehungszeit bietet der Schlusssatz sichern Anhaltspunkt, derselbe bricht mit der Einnahme von Maienfeld ab. Da der Verrat dieses Städtchens an Österreich auf 7. Februar fällt, so ist die Abfassung des Manuskriptes ungefähr auf Mitte Februar 1499 anzusetzen. Dieser Schlusssatz gibt auch über die Zugehörigkeit des Schreibers Auskunft. Wenn er sagt: «darnach so habent die viendt die unseren an der Steig erschlagen», so darf als sicher angenommen werden, dass ein Bündner diesen Bericht (vielleicht direkt an Bern) verfasst habe.

Die auf Akten und Aussage von Augenzeugen gegründete Erzählung darf als zeitgenössische Quelle für die ersten Ereignisse des Schwabenkrieges angesehen werden.

Chur.

Fritz Jecklin.

Vermeindt zu sprüch unsser puntgenossen von Cürwalchen.

Als sy jn Under Enggendin, Finggschäuigw¹⁾ und Münstertall habent der Stiff Cür und ein graff zü Tirall jr lütt, gerechtigkeit zwing und benn, zum teil gesünderet und zum teil under ein anderen vermist. Und alsdann von alter har spen und stöß under jnnen

¹⁾ Vintschgau.

xin unerlütteret uß bischoff Heinrichen¹⁾ jetzigom erwachsenem und sich als dann der römisch kúng die gratschafft²⁾ von Tiroll erlanget hatt, vil beschwerungen gemeret.

Habent der kúng und bischoff Heinrich, um hinlegung der selben jrrungen, sich uff willent bischoff Thomas von Costans, obman, mit glichem zúszaz veranlaßett, wie dann die brieff darum sagent. Und als dann obman dag angesetztzt, wolt der anlaßen von den bardigen nit glich verstanden werden.³⁾ Des halben die sachen erseßen in dem bischoff Thomas tötlich erschienen. Und aber der kúng selbs muntlich zú Glurntz, darnach zú Jßbrug Zißen und Fribug. Zu Jßbrugg, uff suchen bischoffs Heinrichs, zú geben, den anlaß in siner krafft inhallungen und punckten uff bischoff Fridrichen von Ougspurg erstreckt hatt und mer dann einmal verschafft mit sinen rätten, den anlaß also uff zerichten, des alle zitt anred und zú hoffen ist, nach maß anred sin werde und gewesen. Sóllichs un angesehen, habent die kúncklichen rât alle zitt in red gehept und kúncklich befehl nit statt geton. Nit dester minder jn griff und den Gotzhußlúttén núw beschwerungen getón.

Des halb die Gotzhuß lútt die Dry Pútt umb hilff angerúfft⁴⁾ und ermant habent, mit erzellung jr beschwerden. Habent die Dry Pútt dry botten gan Jßbrugg zú den regenten geschickt, mit billicher beger, den anlaß uff ze richten. Weltent die kúncklichen rât des kúngs zú sagen, wie wol etlich under ougen darby geweßen, nit wúßen haben. Und alls der Dryen Pútt botten wolltent von jnnen wúßen: ja oder nein, wurdent etlich tróiwungen gebrucht, derglich die Gotzhußlútt sich von der vereinunge mit den Siben Orten getroffen, ouch getröst haben.

Uff sóllichs die regenten zu Jßbrugg bischoff Heinrichen geschriben und ein gütlichen tag gebetten. Des ime verfolgett und gan Feldkilch an gesetzt ward, alda ein stand uff Mitvasten gemacht⁵⁾. Nút desterminder jn leistung des tags zu Feldkilch die K. sich rústen, mit büchsen jn dz land ze faren und mit knechten. Derglichen die Gotzhuß lútt ouch getân habent, verer gemantt und sunder die von Ury ein uffsehen uff sy zu haben.⁶⁾

Und aber die kúncklichen ein closter, Múnster genampt, flichtt ob der tag zerschlagen wurde, jm forteil zu bruchen, jnnemen wellte, haben die Gotzhußlútt sóllichs gewentt, ursach, dz selbs closter jr gestiftt von Cúr hoch und nideren gerichtén und oberkeitten gelegen ist. Dann jnnen der bott von Feldkilch, so den brief trúige, das im stand gemacht werde von den K. uff geheptt werde. Des halb bed bardigen sich gegen einandern gestórckt und die Gotzhußlútt bischoff Heinrichen jn dz feld gemanet, der dann ein vertrag und richter mit der K. gemacht.⁷⁾ Wie aber oder warum die richtung nit gehalten, oder sich der krieg ferer angehept, ist dem schriber nit zu wúßen.

Doch so hatt dz stiftt Cúr sich rechtes wellen behelffen und all wegen dem anlaß gelegen, dz aber am K. erwunden ist. Darzú ist ein graff zu Tiroll einß bischoffs von

¹⁾ Bischoff Heinrich v. Hewen 1491—1503.

²⁾ Verschrieb für Grafschaft.

³⁾ Vgl. Ulmann. Maximilian I., I 703.

⁴⁾ Vgl. Jecklin, C. und F., Festschrift zur Calvenfeier: Schreiben des Bischofs Heinrichs v. Hewen an Jlanz und Grub. 25. Nov. 1498.

⁵⁾ Festschrift pag. 27. 8. Januar.

⁶⁾ Schreiben von Disentis an Uri. 26. Januar 1499, (Festschrift Beilage Nr. 10.)

⁷⁾ Über den Vertrag vom 2. Februar vgl. Festschrift pag. 35.

Cür lechen man, als ein schenck.¹⁾ Dasselb hatt er nie empfangen, als sin vorderen hand geton. Des glich hatt der stift der schribungen von hertzogen Sigmunden. Der ist ouch nit gelept worden.

Als die bericht jm Münstertall gemacht ward und iederman abzoch, ist ein hüß zü Balßers angestoßen.²⁾ Mögent die Püntt nit wüßen, von wem das beschechen ist. Der vom römisch schwab söllichs erbotten, die selben an die Steig gezogen sind, so hatt her Ludwig von Brandys jm gütlicheitt harjn gerett. Darnach so habent die vientt die ünseren an der Steig erschlagen und Meyenfeldt jngenomen.³⁾

Staatsarchiv Bern: Unnütze Papiere. II Nr. 213.

31. Litterarische Arbeiten von Herrn Dr. H. Zeller-Werdmüller sel.

*Im Auftrage der Direktion des Schweizer. Landesmuseums zusammengestellt
von E. Hahn.*

Wir verdanken auch an dieser Stelle den Herren Prof. Dr. G. Meyer von Knonau, Prof. Dr. P. Schweize und Prof. Dr. Rahn, alle in Zürich, ihre gütigen Nachweise und Unterstützungen verbindlich.

Abkürzungen der Titel von Zeitschriften: *Anz. A.* = Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, hg. von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, seit 1899 vom Schweizer. Landesmuseum in Zürich. — *Anz. G.* = Anzeiger für schweizerische Geschichte, hg. von der allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, Bern. — *Mitt. Zür.* = Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. — *Nbl. Z. F.* = Neujahrsblatt der Gesellschaft der Feuerwerker (Artilleriekollegium) in Zürich. — *N. Z. Z.* = Neue Zürcher Zeitung. — *Z. T.* = Zürcher Taschenbuch.

1869. Über einen Grabstein (zu Mettmenstetten) aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. [Anz. A. Bd. I S. 82.]
1870. Ein Ehelöffel. [Anz. A. Bd. I S. 134.]
Kloster Königsfelden. [Anz. A. Bd. I S. 181.]
1871. Appenzellischer Waibelschild aus dem XVI. Jahrhundert. [Anz. A. Bd. I S. 232.]
1873. Die unterirdischen Gewölbe im Schloss Liebenfels. [Anz. A. Bd. II S. 476.]
1874. Die ältesten Dynastensiegel der Schweiz. [Anz. A. Bd. II S. 518.]
Die gallische Begräbnisstätte auf dem Ütliberg. [Anz. A. Bd. II S. 535.]
Burg Pfungen. [Anz. A. II S. 626.]
Die heraldische Ausschmückung einer zürcherischen Ritterwohnung. [Mitt. Zür. Bd. XVIII, Heft 4.]
1875. Die Wappen im Turme zu Erstfelden. [Anz. G. Bd. II S. 97.]
1876. Die Böcke von Zürich und die Kreyen Leute. [Allgemeine Schweizerzeitung Basel, 17. Febr.]

¹⁾ Muoth, C., Ämterbücher pag. 151.

²⁾ Bericht v. Maienfeld an Chur, 6. Februar. (Festschrift Beilage Nr. 43.)

³⁾ Über den Verrat von Maienfeld an Österreich vgl. die Schreiben a) des Ritters Bodmann an Bischof Heinrich. 7. Februar (Festschrift Nr. 45). b) Des Abtes von St. Gallen an seinen Beamten in Wyl 11. Februar (Festschrift Nr. 53).

1877. Glasgemäldeausstellung im Künstlergut Zürich. [Allgemeine Schweizerzeitung Basel, Nr. 123.]
Ergänzende Bemerkungen zum Aufsätze von Hr. J. R. Rahn, Studien über die «Manessische Liedersammlung» [Anz. A. Bd. III S. 774].
1878. Zur Erklärung der Zürcher Wappenrolle. [Anz. A. Bd. III S. 812 und 832.]
Die Herkunft des Chronisten Edlibach. [Anz. G. Bd. III S. 7.]
Johann Philipp, Freiherr von Hohensax, Herr zu Sax und Forstegk (1550—1596). [Jahrbuch für Schweizer. Geschichte Bd. III.]
Freiherr Philipp von Hohensax. [Allg. Deutsche Biographie Bd. XIII S. 516.]
Freiherr Ulrich von Hohensax. [Allg. Deutsche Biographie Bd. XIII S. 517.]
1880. Silberschätze früherer Jahrhunderte. [Anz. A. Bd. IV S. 35.]
1881. Die Grabsteine in der Capitelstube zu Wettingen (von J. R. Rahn und H. Zeller-W., jedoch allein von letzterm signiert.) [Anz. A. Bd. IV S. 233.]
Der Grabstein Bernhard Gradners. Mit Titelblatt. [Z. T. 1881 S. 1.]
Geschichte der Herrschaft Griessenberg im Thurgau. [Jahrbuch f. Schweizer. Geschichte Bd. VI.]
1882. Eine heraldische Stickerei aus dem vierzehnten Jahrhundert. [Anz. A. Bd. IV S. 301.]
Das Augustiner-Chorherrenstift Mariazell auf dem Beerenberge. Mit einer Abbildung [Z. T. 1882 S. 271.]
1883. Dolche aus dem Bielersee mit Wappenschilden am Knaufe. [Anz. A. Bd. IV S. 377.]
Das Haus zum Loch in Zürich. [Anz. A. Bd. IV S. 403.]
Der Krieg gegen den Tyrannen von Musso am Comersee in den Jahren 1531—1532. [Nbl. Z. F. Nr. 78.]
Zur Geschichte der Zürcher Papierfabrikation. [Offiz. Ausstellungszeitung der schweiz. Landesausstellung Nr. 32 f.]
1884. Der Fintansbecher von Rheinau. [Anz. A. Bd. V S. 6.]
Denkmäler aus der Feudalzeit im Lande Uri. (Das Kästchen von Attinghausen.) [Mitt. Zür. Bd. XXI Heft 5.]
1885. Verzierte Bodenfliese von Strassberg. [Anz. A. Bd. V S. 113.]
Das Ritterhaus Bubikon. [Mitt. Zür. Bd. XXI Heft 6.]
1886. Die Bauhütte in Zürich. [Anz. A. Bd. V S. 267.]
1887. Das Siegel und Wappen Herzog Heinrichs von Schwaben, des späteren Königs Heinrichs VII. [Anz. A. Bd. V S. 394.]
Grabstein des obersten Meisters Hugo II. von Werdenberg. [Anz. A. Bd. V S. 398.]
Die Grafen von Baldern (gemeinsam mit Dr. Th. von Liebenau und Prof. Dr. G. Meyer von Knonau). [Anz. G. Bd. V S. 3 b und 43 b.]
1888. Fliessen von Strassberg. [Anz. A. Bd. VI S. 10.]
Die Wappen an der Saaldecke des Schlosses Arbon. [Anz. A. Bd. VI S. 78.]
Die Belagerung und der Fall von Rhodus im Jahre 1522. Brief des Jerusalem-pilgers Peter Füssli an seinen Bruder Hans aus Venedig vom 24. Juni 1523. [Z. T. 1888 S. 202.]
1889. Die Stiftung des Klosters Oetenbach und das Leben der seligen Schwestern daselbst. Aus der Nürnberger Handschrift herausgegeben, gemeinsam mit J. Bächtold. [Z. T. 1889 S. 213.]

1890. Burg Hegi. [Anz. A. Bd. VI S. 348.]
 Wer war der 1262 verstorbene Graf Rudolf von Rapperswil? [Anz. G. Bd. VI S. 37.]
 Zürich im fünfzehnten Jahrhundert. [Sal. Vögelin, Das alte Zürich, II. Bd. S. 301.]
- 1890 u. ff. Register zu Bd. II—V. des Urkundenbuches der Stadt und Landschaft Zürich.
1891. Hans Konrad Gygers Zürcher-Cantons-Carte 1667 mit Erläuterung. [Kollektion
 alter Karten, Facsimile-Reproduktion, Zürich.]
 Ütliberg und die Freien von Regensburg. [Turicensia, Beiträge zur zürcher.
 Geschichte, durch Zürcher Mitglieder der allg. geschichtsf. Gesellschaft
 der Schweiz gewidmet.]
 Die Kapelle auf der Kyburg. [N. Z. Z. 1891. Nr. 242.]
- 1891—1902. Sigel-Abbildungen zum Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich.
 hg. von der Stiftung Schnyder von Wartensee in Zürich. Liefer. I—V.
 (Gemeinsam mit Dr. Paul Schweizer, der Text von Zeller.)
1892. Schweizersbild. Eine neu entdeckte Wohnstätte aus der Renntierzeit. [Anz. A.
 Bd. VII S. 2.]
 Das «Wasserhaus im Rohr» bei Rümlang. [Anz. A. Bd. VII S. 134.]
 Heinrich Bullingers Beschreibung des Klosters Kappel und sein heutiger Bestand.
 (Gemeinsam mit M. Hottinger und Prof. Dr. J. R. Rahn.) [Mitt. Zür.
 Bd. XXIII Heft 4.]
 Das ehemalige Chorherrenstift St. Martin auf dem Zürichberg. Mit Bild. [Z. T.
 1892 S. 55.]
1893. Nochmals die Rapperswiler. [Anz. G. Bd. VI S. 490.]
 Mittelalterliche Burganlagen der Ostschweiz. [Mitt. Zür. Bd. XXIII Heft 8.]
 Die Freien von Eschenbach, Schnabelburg und Schwarzenberg. [Z. T. 1893 S. 75.]
1894. Gutachten über die Erhaltung der Glasgemälde im Chor der Klosterkirche zu
 Königsfelden. [Anz. A. Bd. VII S. 389.]
 Eine schwindelhafte Genealogie der Mülner von Zürich. [Anz. G. Bd. VII S. 30.]
 Zürcherische Burgen. I. Teil. [Mitt. Zür. Bd. XXIII Heft 6.]
 Die Freien von Eschenbach, Schnabelburg und Schwarzenberg. II. Teil: Die
 Freien von Schnabelburg und Schwarzenberg. Mit 1 Abbildung. [Z. T.
 1894 S. 62.]
 Katalog der Ausstellung von Glasgemälden aus dem Nachlasse des Dichters Martin
 Usteri auf Schloss Gröditzberg, zurückerworben 1894. (Gemeinsam mit
 Prof. Dr. J. R. Rahn.)
1895. Ein letztes Wort über den ersten Grafen Rudolf von Rapperswil. [Anz. G.
 Bd. VII S. 253.]
 Zürcherische Burgen. II. Teil. [Mitt. Zür. Bd. XXIII Heft 7.]
1896. St. Martin auf dem Zürichberg. [Anz. A. Bd. VIII S. 121.]
 Die Grafen von Rapperswil. [Anz. G. Bd. VII S. 330.]
 Die Gattin des Grafen Friedrich III. von Toggenburg. [Anz. G. Bd. VII S. 395.]
 Die Werdmüller (besonders General Hans Rudolf Werdmüller). [Allg. deutsche
 Bibliographie Bd. XLI.]

- Die alte Burg Wertheim am Main und die ehemaligen Befestigungen der Stadt,
von Dr. Ferdinand Wibel, Frb. und L. 1895, besprochen in Sybels Histor.
Zeitschr. Bd. 77 (N. F. 41) S. 287.
- Piper, Burgenkunde, besprochen ebenda S. 284.
1897. Die Moosburg, Bericht. [Anz. A. Bd. VIII S. 7.]
Die Gerätschaften eines geistlichen Nimrod im Jahr 1557. [Anz. A. Bd. VIII S. 28.]
Der Schnabeltaler. [Anz. A. Bd. VIII S. 74.]
Die Lage der Burg Alt-Rapperswil. [Anz. G. Bd. VII S. 485.]
Die Funde in der Gruft der Kirche zu Elgg (Kt. Zürich). [Jahresbericht des
Schweiz. Landesmuseums pro 1896 S. 104.]
Die Prämonstratenser Abtei Rüti. [Mitt. Zür. Bd. XXIV Heft 4.]
Hartmann, der Dichter des «Armen Heinrich», ein Dienstmann der Freiherren
von Tengen zu Eglisau. [Z. T. 1897 S. 133.]
Zürcher Briefe aus der Franzosenzeit von 1798 und 99, mitgeteilt aus den
Papieren von J. C. (d.) W(erdmüller). Neujahrsblatt der Stadtbibliothek in Zürich.
Die Hunnen im schweizerischen Eifischtale und ihre Nachkommen bis auf den
heutigen Tag, von Anton Karl Fischer, Zürich 1896, besprochen in Sybels
Histor. Zeitschrift Bd. 80 (N. F. 44 505. S.)
1898. Zur Geschichte der Zürcher Verfassungsänderung von 1336. [Z. T. 1898 S. 108.]
Zur Geschichte des Zürcher Goldschmiede-Handwerkes. [Festgabe auf die Er-
öffnung des schweiz. Landesmuseums in Zürich am 25. Juni 1898.]
Das Schweizerische Landesmuseum in Zürich. [Sonntagsblatt der Thurgauer
Zeitung. IX. Jahrg. Nr. 23—26 vom 5., 12., 19. und 26. Juni 1898.
Frauenfeld.]
Zur Karte des heutigen Zürcher Gebietes nach den Besitzesverhältnissen von
1264 samt erläuterndem Text. [Beilage zum IV. Bd. des Urkundenbuches
der Stadt und Landschaft Zürich.] Berichtigungen und Ergänzungen zum
Commentar des Urkundenbuches.
1899. Zwinglis Waffen. [Zwingliana Nr. 2 S. 105.]
Aus zeitgenössischen Aufzeichnungen und Briefen. Mit Illustrat. [Vor hundert
Jahren IV]. Zürich 1899.
- 1899—1901. Die Zürcher Stadtbücher des XIV. und XV. Jahrhunderts, hg. auf Ver-
anlassung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bd. I 1899, Bd. II
1901. Register und Glossar hiezu im Mskr. 1902/03.
1900. Hausrat des Hinderhofs zu Baden im Jahre 1435. [Anz. A. N. F. Bd. II S. 49.]
Nächtliche Spazierfahrt eines Palmesels. [Anz. A. N. F. Bd. II S. 67.]
Medaille auf Ambrosius Blarer, der Reformator von Konstanz. [Zwingliana Nr. 2 S. 163.]
Das Fraumünster in Zürich. 1. Heft. I. Aus der Baugeschichte (gemeinsam mit
Prof. Dr. J. R. Rahn).
Hans Rudolf Werdmüller als venetianischer Generalleutnant der Artillerie in der
Levante 1644/1667. [Nbl. Z. F. Nr. 95.]
Einleitung zu G. von Wyss' Geschichte der 65 Schilde der Schildnerzunft zum
Schneggen seit 1559, hg. durch Wilh. Tobler-Meyer. Festschrift. Zürich 1900 4°.

1900. Die Miller von und zu Aichholz, eine genealogische Studie von F. H. Wöber. Rezension in den Göttinger gelehrten Nachrichten 162. Jahrg. S. 245. Berlin 1900. Auch als Separatabdruck erschienen.
- Die Münzen- und Medaillensammlung des Landesmuseums. [Jahresbericht des Schweiz. Landesmuseums pro 1899 S. 64.]
1901. Das beim Zuge nach Dijon gebrauchte Zürcher Stadtpanner. [Anz. A. N. F. Bd. III S. 183.]
Hans Jakob Stampfers Gedenkmünze auf Ulrich Zwingli. [Zwingliana 1901 Nr. 2 S. 217.]
Das Fraumünster in Zürich. 2. Heft. II. Die Baubeschreibung (gemeinsam mit Prof. Dr. J. R. Rahn). [Mitt. Zür. Bd. XXV Heft 2.]
Das habsburgische Urbar, hg. von Dr. Rudolf Maag in Bern. Bd. II, 1. Teil. Pfand- und Revokationsrödel zu König Albrechts Urbar (Quellen zur Schweizer Geschichte XV, I. 1899) besprochen in Sybels Histor. Zeitschrift Bd. 87 (N. F. 51) S. 520.
- Die Münzen- und Medaillensammlung des Landesmuseums. [Jahresbericht des Schweiz. Landesmuseums pro 1900 S. 63.]
1902. Notiz über einen Fund von alamannischen Gräbern in Hegnau, Kt. Zürich. [Anz. A. N. F. Bd. IV S. 241.]
Kappeler Panner und Näfen-Schwert. [Zwingliana 1902 Nr. 2 S. 291.]
Der «Schütze» der Zürcher Stadtschützengesellschaft. (Flugblatt.)
Nekrolog über Oberst Alexander Schweizer († 18. Sept. 1902). [N. Z. Z. 1902. Nr. 260 vom 19. Sept.]
- Die Münzen- und Medaillensammlung des Landesmuseums. [Jahresbericht des Schweiz. Landesmuseums pro 1901 S. 79.]
1903. Der Churer Denar des Cäsars Otto. [Anz. A. N. F. Bd. IV S. 279.]
Das Grabmal Ulrich I. von Regensburg. [Anz. A. N. F. Bd. IV S. 294.]
Rezension von Dr. H. Wartmanns Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Bd. IV. [Sybels Histor. Zeitschrift Bd. 90 S. 492.]
Rezension von Oberst Willes Die Entwicklung der Manöver in unserer schweizer. Milizarmee (Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft in Zürich auf 1903, Nr. 98.) [N. Z. Z. 1903, 30. Januar, Feuilleton.]
- Ferner *unterstützte* Zeller Gelehrte und Doktoranden durch *Lieferung von Materialien*, z. B. Nabholz, Freiherren von Regensburg; Bächtold, Minnesänger (im Z. Taschenbuch); Diener, Landenberg; J. Böck, Zur Geschichte der Papierfabrikation in der Schweiz etc.

Totenschau schweizerischer Historiker.¹⁾

Die «Totenschau» wird nach längerer Unterbrechung hiemit wieder aufgenommen, und zwar soll die Fortsetzung in der Weise erfolgen, dass jährlich zwei bis drei Jahre nachgeführt werden, bis wieder der regelmässige Turnus eintreten kann. Die Redaktion führt der Unterzeichnete unter Verwertung aller von Herrn Dr. Hoppeler gemachten Vorarbeiten; auch bleibt Herr Dr. H. Mitarbeiter. Alle ganz oder doch grösstenteils von ihm gelieferten Beiträge sind am Schluss mit R. H. gezeichnet. T. Schiess.

In die «Totenschau» 1897 hat sich S. 377 ein Irrtum eingeschlichen: *Jacob Burckhardt* hat nicht, wie dort angegeben, eine «Griechische Kunstgeschichte» verfasst, die dann Oeri aus dem Nachlass herausgegeben. Es liegt eine Verwechslung vor mit der «Griech. Kulturgesch.», deren 1. Band 1898 erschien.

S. 379 ist zu den Arbeiten *Arnold Nüscheles* noch nachzutragen: «Le iscrizioni delle campane nel cantone Ticino» («Bolletino storico della Svizzera Italiana» anno 1879). R. H.

1898.

2. Januar. **Charles Archinard**, geb. 1811, studierte Theologie, ward 1835 ordiniert, Helfer (suffragant) in Romainmôtier, 1840 Direktor des Collège zu Moudon, dann Lehrer der französischen Sprache am Collège Berthoud, 1848 Pfarrer in Payerne, woselbst er acht volle Jahre als solcher gewirkt, dann in St.-Cierges (Bezirk Moudon), 1863 Sekretär des waadtländischen Erziehungs- und Kultus-Departements, wandte sich indessen 1873 wieder dem theologischen Berufe zu und wurde Pfarrer in Corsier (Bezirk Vevey), allwo er bis zu seiner im Jahre 1891 erfolgten Resignation geblieben. — *Historische Arbeiten*: «Hist. de l'église du canton de Vaud depuis son origine jusqu'aux temps actuels» (Laus. 1862; 2^e édit. 1881). — «Notice historique sur la cathédrale de Lausanne» (Laus. 1870). — «Hist. de l'instruction publique dans le canton de Vaud» (Laus. 1870). — Nekrolog: «Gazette de Lausanne» No. 4 vom 8. Januar 1898. [R. H.]

7. Februar. **Karl Felix Walder** in Winterthur, geb. 1821 in Unterstrass bei Zürich, studierte Theologie in Zürich, widmete sich nach bestandnem Examen der Publizistik; ward bald Substitut des Bezirksratsschreibers in Zürich und Sekretär des Grossen Rates (Mai 1846 bis Juni 1854), am 26. Dez. 1846 erst prov., seit 2. Nov. 1848 aber def. Sekretär des Rates des Innern, bis er ins Bezirksgericht übertrat. Anhänger der demokratischen Bewegung der 60er Jahre, Mitglied des Verfassungsrates, des Regierungsrates vom 23. Mai 1869 bis zu seinem Rücktritt 1893, nachher bis zu seinem Tode Kantonsrat. — Schriften: «Die Entwicklung der Armenverhältnisse des Kantons Zürich während der Jahre 1836 bis 1854; histor.-polit. dargestellt.» (Zür. 1856.) — Seine Aufzeichnungen über den Sonderbundsfeldzug, den er als junger Lieutenant mitgemacht, finden sich im LXXXI. Neuj.-Bl. der Feuerwerker-Gesellsch. i. Zür. (1896) S. 29 ff. abgedruckt. — Nekrol.: «N. Z. Z.» v. 8. Febr. Nr. 39, 2. A. Bl.; «Landbote» v. 9. Febr. Nr. 33, 1. Bl.; «Zürch. P.» Nr. 34; «Freitags-Ztg.» Nr. 6; «Allg. Schweiz. Ztg.» Nr. 34. [R. H.]

5. März. **Johann Schmid**, Mitgl. des V-örtig. Ver. seit 1871, Mitredakt. der «Kathol. Schweizerblätter» N. F.; geb. 23. April 1843 zu Gelfingen (Pfarrei Hitzkirch), begann nach Absolvierung der Elementarschule seine Studienlaufbahn in (Bero)-Münster unter Prof. Aebi, besuchte das Gymnasium, das Lyceum und die theolog. Lehranstalt in Luzern, setzte 1867 bis 1868 seine Studien in München, seit 1868 in Solothurn fort und ward im Sommer 1869

¹⁾ Mit bester Verdankung der Beiträge der Herren Prof. Dr. J. L. Brandstetter in Luzern, Prof. Dr. Joh. Dierauer in St. Gallen, Prof. Dr. Rud. Thommen in Basel.

zum Priester geweiht, wurde Lehrer f. Religion, Latein u. Gesch. an d. Stiftsschule zu Münster, bald auch deren Rektor, im Herbst 1872 Prof. der bibl. Fächer an der theol. Lehranstalt in Luzern, 1873 Präfekt an der Jesuitenkirche, war 1876/89 Mitgl. des luzern. Erziehungsrates, sowie 1876/98 solches der theol. Prüfungs-Kommission; 1877 trat Sch. ins Kapitulum St. Leodegar ein, vertauschte 1883 seine bisherige Professur mit derjenigen für Kirchengesch., Patrologie u. Archäologie u. wurde nach dem Hinschiede Propst Tanners nichtresidier. Domherr der Kathedrale in Solothurn; tüchtiger Kanzelredner u. Kirchenhistoriker. — Historische Schriften: «Joh. Plac. Segesser, Professor und Architekt in Luzern» (Jahresbericht der Luzerner Kantonsschule 1877). — «Jak. Fischer, Chorherr und Professor in Luzern, 1815—1878» (Ebenda 1878). — «Petrus in Rom» (Ebenda 1879; 2. Aufl. 1892). — «Dr. Al. Lütolf, Chorherr und Professor in Luzern, 1824—1879» (Ebenda 1880). — «Jos. Ludw. Aebi, Chorherr in Münster, 1802—1881» (Ebenda 1882). — «Laur. Suter, Chorherr in Luzern, 1805—1884» (Ebenda 1884). — «Zur Geschichte des Bistumsvertrages von 1828» («Kath. Schweizerblätter» 1885). — «Die Anfänge und ersten Lebensschicksale der römischen Kirche» (Ebenda 1886). — «Zur Geschichte des Kulturkampfes in Deutschland und der Schweiz» (Ebenda 1887). — «Beiträge zur Geschichte der Studienordnung am theologischen Lyceum in Luzern» (Ebenda 1888). — «Bilder aus der schweizerischen Kirchengeschichte» (Ebenda 1891). — «Die kirchlichen Verhältnisse in der Schweiz zu Zeiten der Kreuzzüge; ihre Beteiligung an letztern» (Ebenda 1892). — «Das Martyrium des heil. Mauritius und seiner Genossen» (Festschrift der Kantonsschule 1893). — «Zur ältesten Kirchengeschichte der Schweiz» («Kath. Schweizerblätter» 1896). — Ausserdem verfasste S. auch Nekrologe auf: Erzbischof Eugen Lachat (1886), Dr. Phil. Ant. Segesser (1890), Propst Dr. Tanner (1894), Kustos Rölly (1895), Kommissar von Ah (1896) für die «Kath. Schweizerblätter». — Nekrol.: «Vaterland» No. 53/54 v. 6./8. März 1898. — [R. H.].

15. März. Theophil Burckhardt-Piguet in Basel, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Ges. der Schweiz seit 1877. — Geb. den 16. Februar 1817 zu Basel, studierte B. in Basel, Lausanne, Erlangen, Leipzig und Berlin Philologie, Geschichte und Philosophie, übernahm nach Abschluss der Studien 1842 eine Lehrstelle an dem Gymnasium seiner Vaterstadt und wirkte bis zu seinem 1885 erfolgten Rücktritt als anregender Lehrer des Lateinischen, Deutschen und der Geschichte an dieser Anstalt, betätigte sich auch als eifriges Mitglied der «Histor. und antiqu. Gesellsch.» durch zahlreiche Vorträge, die z. T. in den Basler «Beiträgen z. vaterl. Gesch.» zum Druck gelangten. — Historische Schriften: «Aventicum» (Basler Beitr. z. vaterl. Gesch. IV, S. 197 ff.). — «Aus der Socin'schen Familiengeschichte» (Ebenda XII S. 295). — «Oberstzunftmeister Benedict Socin, 1594—1664» (Ebenda XIII S. 31). — «Bürgermeister Emanuel Socin, 1628—1717» (Ebenda XIII S. 167). — «Der Zusammenhang Basels mit dem Königreich Burgund, 957—990» (Bericht ü. d. hum. Gymn. Basel 1848). — «Das Königreich Burgund» (Basler Neujahrsbl. 1848). — «Bürgermeister Joh. Rud. Wettstein von Basel auf dem westphälischen Frieden» (Ebenda 1849). — «Die Bischöfe Adalbero und Ortlieb von Basel. Chorherrenstift St. Leonhard und Kloster Schönthal» (Ebenda 1853). — «Basel im Kampf mit Österreich und dem Adel, 1400—1430» (Ebenda 1861). — «Baukontrakt der St. Leonhardskirche in Basel, 1496» (Anz. f. Alt. III, S. 876, vgl. das Neujahrsbl. 1853).

27. März. Simon Kaiser in Locarno. — Geb. 1828, von Biberist, studierte Jurisprudenz auf deutschen Universitäten und in Paris, war 1854—57 Kanzleisekretär der Bundeskanzlei, dann lange Jahre Direktor der neugegründeten Solothurner Bank, Mitglied des Kantonsrates, von 1857—87 Vertreter Solothurns im Nationalrat, dem er zweimal präsiidierte — ein hervorragender Vorkämpfer der altkatholischen Bewegung, Präsident des schweizer. katholischen Komites 1871, Ehrendoktor der Universität Bern. — Schriften histor.-polit. Inhalts: «Französische Verfassungsgeschichte von 1789—1852» (Leipzig, 1852). — «Geschichte einer konstitutionellen Monarchie oder Geschichte Frankreichs unter Louis Philippe, d. i. 1830—48» (Stuttg. 1855). — «Die Wissenschaft des schweizerischen Rechtes. I. Schweizerisches Staatsrecht in drei Büchern» (St. Gallen, 1858—60). — «Sammlung der eidgenössischen Gesetze, Beschlüsse und Verordnungen etc. Neue Ausgabe» (Bern und Zürich, 1859—62). — «Briefe über Revision der Bundesverfassung» (Solothurn, 1865). — «Verfassungsgeschichtlicher Überblick über die Bewegungen des gegenwärtigen Jahrhunderts in der Schweiz» (Solothurn, 1866). — «Über die Zentralisation der Zivilgesetzgebung in der Schweiz» (1868). — «Der Bund und die Eisenbahnen» (Solothurn, 1869). — «Die schweizerischen Bischöfe und das schweizerische Staatsrecht» (Bern, 1871). — «Die Bundes-

verfassung von 1848 und Versuche zu deren Revision 1866 und 1872» (1873). — «Grundsätze schweizerischer Politik, gestützt auf bestehendes Staatsrecht, auf die Resultate der Wissenschaft und auf geschichtliche Erfahrung» (Solothurn, 1875). — «Dichtung und Wahrheit oder der Banknotenspektakel in der Schweiz im Herbst 1879» (Zürich, 1880. Schweizer Zeitfragen No. 9). — «Die Unterrichtsanstalten des Bundes und deren Erweiterung (1891). — «Untersuchungen über die Neutralität der Schweiz» (Solothurn, 1894). — «Kaiser (†) und Strickler, Geschichte und Texte der Bundesverfassungen der schweizerischen Eidgenossenschaft von der helvetischen Umwälzung bis zur Gegenwart» (Bern, 1901). — Nekrolog: «Neue Zürch. Ztg.» Nr. 90 Morgenbl. vom 31. März 1898 (von J. B[örlin]).

10. April. **Ferdinand Schalch** in Schaffhausen, Mitgl. des Histor.-antiqu. Ver. des Kant. Schaffhausen seit 1859. — Geb. am 14. Februar 1816 in Schaffhausen, erhielt seinen ersten Unterricht im dortigen Waisenhaus, bildete sich am Seminar zu Esslingen und in der franz. Schweiz zum Lehrer aus, begann 1836 seine Lehrtätigkeit in Thun, ward 1838 Schreiblehrer am Gymnasium seiner Vaterstadt, 1841 Inspektor des Waisenhauses und wirkte von 1851 bis zu seinem Rücktritt (1886) als Reallehrer. — Verdienter Forscher auf antiquarischem Gebiete. — Historische Publikation: «Lebenserinnerungen des Bürgermeisters Franz Anselm von Meyenburg-Rausch, 1785—1859» (Schaffh. Neujahrsbl. 1896 u. 1897). — Vgl. J. H. Bäschlin. Nachruf für F. Sch. (in «Beitr. z. vaterl. Gesch.», herausgegeben v. Histor.-antiqu. Ver. d. Kts. Schaffh. 1900, Heft 7, S. 1—5). [R. H.]

9. Juni. **Pierre Vaucher** in Genf, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Ges. der Schweiz seit 1871, dem Gesellschaftsrat angehörend seit 1888, Mitgl. der Soc. d'hist. et d'archéol. de Genève. — Geboren in Genf am 2. Dezember 1833, besuchte V. die dortigen Schulen, studierte darauf Theologie (vgl. seine Schrift: «Jeunes années», Genève 1894) und erwarb sich den Grad eines Licentiaten mit einer These: «Recherches critiques sur les lettres d'Ignace d'Antioche.» Erst in Berlin, wo er besonders unter Vatke seine Studien fortsetzte, wandte er sich ganz der Geschichte zu und habilitierte sich darauf 1859 an der Universität Genf, erhielt 1865 einen Lehrauftrag für Schweizergeschichte, 1866 für allgemeine Geschichte und pflegte, 1869 zum ordentlichen Professor ernannt, fortan vornehmlich diese Gebiete, las aber gelegentlich auch über Philosophie der Geschichte. Seine wissenschaftlichen Arbeiten bestehen hauptsächlich in kritischen Untersuchungen über die Anfänge der Eidgenossenschaft; grössere Werke hat er nur in geringer Zahl hinterlassen. Als Mitarbeiter Vulliemin's hatte er massgebenden Anteil an dessen kleiner Schweizergeschichte; daneben schrieb er zahlreiche Referate für die Revue historique und andere Zeitschriften. Besonders erfolgreich war seine Lehrtätigkeit, wovon ehrendes Zeugnis geben die «Pages d'histoire par quelques-uns de ses anciens élèves dédiées à Mr. Pierre Vaucher à l'occasion de la trentième année de son professorat» (Genève 1895). Mit den Historikern der deutschen Schweiz unterhielt er zeitlebens rege Beziehungen. Von schwächlicher Gesundheit und in den letzten Jahren fast völlig erblindet, musste V. im März 1898 infolge zunehmenden Leidens seine Vorlesungen einstellen und starb wenige Monate später. — Historische Arbeiten (vgl. das Verzeichnis am Schluss der «Pages d'histoire»): «Etude sur le livre de Job», S. A. 8° Genève 1859. — «Du syst. pénitent, angl.» S. A. 8° Genève 1863. «Des traditions relat. aux orig. de la Conféd. suisse», 28 p. (8° G. 1868). «Esquisses d'Hist. suisse», 8° Laus. 1882. — «Les traditions nation. de la Suisse», 4° Genève 1885. — «Professeurs, historiens et magistrats suisses; notices biogr. (8° Genève et Bâle 1886). — «Lutte de Genève centre la Savoie» (1517/30) 8° Genève 1889. — «Les commencements de la conféd. suisse», Ed. revue et corrigée. 24 p. 8° Laus. 1891. — «Georges de Wyss; simples notes» S. A. 8° Genève 1894. — «Mallet-Du Pan et la révolution française». Rapport sur ce concours. 7 p. Genève 1892. — «J. J. C. Chenevière» 4 pp. Genève 1871. «Edouard Claparède», (Journ. de Genève du 19. août 1871). — «Causes et préliminaires de la guerre de Bourgogne» (Mémoire lu, le 29 août 1876, à la séance annuelle de la Soc. générale d'hist. suisse) 22 pp. 8°. (Extr. de la Revue histor. de Paris). — «Des études hist. en suisse» (l. c. 1877) 8° 11 pp. — «Grandson, Morat, Nancy», (1888 März-Nr. der «Bibliothèque populaire de la Suisse romande»). — «Wala de Glaris, la poésie et l'histoire» (ibid. Juin 1888.) — «Alexandre Martin, discours prononcé le 9. nov. 1887» (Centralbl. der Zofingia Nr. 3). — «Marc Monnier, discours prononcé le 25 févr. 1888» («Journal de Genève», 28 févr. 1888.) «Besançon ou Byzance?» Anz. f. schweiz. Gesch. Bd. I, 24/25, Nr. 12. — «Encore un mot sur la bannière schwyzoise» l. c. 60/61, Nr. 28. — «Une question relative à l'histoire ancienne de Schwyz», l. c. II, 235/236 Nr. 83. — «Zur Tellsage», Anz. II,

S. 161/163 Nr. 57. — «Einzelne Notizen über Nikolaus von Flüe: I. Diebold Schillings Zeugnis und die Exegese des Hrn. Pfarrer Ming» im Anz. Bd. I, 162/166, Nr. 80. II. «Bruder Claus und der Tag zu Stans», l. c. I, 212/214, Nr. 97. — «Ein Wort der Erinnerung an F. W. Kampschulte», l. c. I, 263, Nr. 117. — «Les souvenirs d'Etienne Dumont», l. c. II, 13/16, Nr. 6. — «La chronique du Livre Blanc», l. c. II, 6/54, Nr. 19 (avec appendice pp. 54/56). — «Noch etwas über den Anteil den Schweizer an Coligny's Tod», Anz. II, 293/294, Nr. 105. — «Problèmes d'histoire littéraire: I. La chronique de Straetlingen et le traité de l'origine des Schwyzois», Anz. II 339/340, Nr. 121. II. «Les récits du Livre Blanc et la Légende de Tell», ibid. II 346/349, Nr. 123. — «Encore un mot sur Nicolas de Flüe», Anz. III, 49/52, Nr. 17. («Zur Notiz», l. c. III, 116). — «Questions d'exégèse et d'histoire», Anz. III, 180/183, Nr. 59. — «A propos de Winkelried», l. c. III, 270, Nr. 86. — «Calvin et les Genevois», ibid. III, 342/348, Nr. 112. — «Encore un mot sur le traité de l'origine des Schwyzois», Anz. IV, 326/329 Nr. 89. — «Encore le Sempacherlied», Anz. V, 53/54 b, Nr. 48. — «Questions de critique historique», ibid. V, 115/116 b, Nr. 65. — «Sur le «Kolbenpanner» de 1450», l. c. V, 119/120 b, Nr. 68. — «Sur quelques affirmations de Frédéric-César de la Harpe», l. c. V, 300/303, Nr. 102. — «Une remarque sur la chronique de Justinger», Anz. VI, 152, Nr. 33. — «Un mémoire inédit de F.-C. de la Harpe», l. c. VI, 347/354, Nr. 73. — «Calviniana», Anz. VI, 449/455, Nr. 95. — «Louis Vulliemin» Anz. III, 227/228, Nr. 76. — «Echos du centenaire fédéral: 1° Sur un point obscure du premier pacte. 2° Sur l'alliance de 1291 entre Zurich, Uri et Schwyz», Bullet. de la soc. d'hist. et d'archéol. de Genève, T. I, 1892. — Nekrol.: «Allg. Schw. Ztg.» vom 11. Juni 1898 Nr. 134 (von —t.). — «Revue historique vaudoise» 1898, S. 311 ff. (von Eug. Mottaz). [R. H.]

21. Juli. **Alphonse Rivier** in Brüssel, Mitgl. der Allg. Geschichtforsch. Ges. der Schweiz seit 1865. — Geboren den 9. November 1835 in Lausanne, studierte R. Jurisprudenz in Lausanne und Berlin, habilitierte sich 1862 an letzterer Universität, wurde 1867 als Professor an die Universität Brüssel berufen und bekleidete seit 1886 das Amt eines schweizerischen Generalkonsuls für Belgien. In seiner Wissenschaft einer der bekanntesten Vertreter des internationalen Rechtes, auch Herausgeber der «Revue de droit international» und Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften und Sammelwerke, zeigte er namentlich in jüngeren Jahren daneben auch grosses Interesse für Geschichte; demselben verdankt man neben mehreren Biographien berühmter Juristen folgende Beiträge zur Schweizergeschichte: «Haus- und Hofmarken» (Anz. f. Schw. Gesch. u. Alt. 1866, S. 2). — «Notes sur les maladières d'Epesse et de Vichy près Lausanne», (Ebenda, S. 61). — «Fossetier über die Schweizer», (Ebenda 1868, S. 115). — «J. C. Lavater und Cornelius Franz von Nelis», (Anz. f. Schw. Gesch. I S. 70). — «Ungedruckte Briefe von Dom Jean de Wattwille, die angestrebte Allianz der Freigrafenschaft Burgund und der Schweiz betreffend, 1667», (Ebenda, S. 284). — «Briefwechsel eines Schweizers mit dem Grafen Cobenzl 1762—1769», (Ebenda, S. 291). — «Christophorus Mylaeus, Christophe de Molin, † 1570», (Ebenda, II, S. 9.) — «Die Schweizer auf der Hochschule Leyden, 1575—1875», (Ebenda, S. 138). — «Schweizer als Mitglieder der «deutschen Nation» in Orléans, 1478—1686», (Ebenda, S. 244. 267). — «Suisses à l'étranger. Abraham Haldimann. François Frédéric Flaction. Jacques de la Sarraz», (Ebenda, IV S. 64. 80). — «Suisses et Franc-Comtois, 1480—1800», (Bibliothèque univers. 1873, Bd. 48, S. 193—219). — «Berichte burgundischer Agenten bei den Eidgenossen, 1619—1629», (Archiv f. Schweiz. Gesch. Bd. 20 (1876), S. 183—335).

5. August. **Leo von Roten** auf Breitmatten bei Eischoll, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1896, der Schweiz. Gesellsch. f. Erhaltung histor. Kunstdenkmäler, des Gesch.-forsch. Vereins des Oberwallis seit 1861, dessen Mitbegründer und (nach der Neukonstituierung im Jahre 1888) Vorsitzender er war. — Geboren 1824 in Raron, besuchte R. seit der Mitte der dreissiger Jahre das Jesuiten-Collegium zu Brig, studierte sodann in Freiburg i. Ue., und nach Beendigung des Sonderbundfeldzuges, an dem er als Landsturm-Adjutant teilgenommen, in München Jurisprudenz, bestand 1850 in seinem Heimatkanton das Notariatsexamen, war zunächst als Korrespondent der «Schwyzer Zeitung» und Redaktor des «Walliser-Wochenblattes» — des jetzigen «Walliser Boten» — journalistisch tätig, wurde noch im selben Jahre in den Grossen Rat gewählt, dem er bis zu seinem Lebensende angehörte, vertrat 1857 und 1858 den Kanton Wallis im Ständerat, ward 1859 Vize-Kanzler und 1875 nach dem Rücktritte von Ignaz Zen-Ruffinen Mitglied des Regierungsrates, dessen Präsidium er mehrmals bekleidete.

Hervorragender *Dichter*, der «fürderhin seinen Rang . . . in der Geschichte der deutsch-schweizerischen Literatur einnehmen wird.» — Abgesehen von seinen poetischen Werken veröffentlichte R. «Das Leben des Malers Raphael Ritz von Niederwald» (Neujahrs-Blatt der Künstlergesellschaft in Zürich f. 1896). Vgl. die «Totenschau schweiz. Historiker» in diesem Anz. 1899 Nr. 4 S. 209. — Nekrolog: «Walliser Bote» Nr. 33/34 vom 13./20 August 1898. [R. H.]

15. September. **Kaspar Constantin Amrein** in St. Gallen, Mitglied der Allgem. Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1880, des Histor. Ver. der V Orte seit 1872, des Histor. Ver. des Kant. St. Gallen seit 1873, der Ostschweizer. geogr.-kommerz. Gesellsch. seit 1878, Präsident derselben seit 1893. — Geb. den 24. September 1845 in Luzern, studierte A. nach Absolvierung des Gymnasiums Philologie in Basel und Neuenburg, lehrte seit 1870 am Seminar in Hitzkirch (Kt. Luzern), darauf von 1873 bis zu seinem Rücktritt 1897 an der Kantonsschule in St. Gallen. In früheren Jahren auf dem Gebiete der Geschichte tätig, wandte er zuletzt sein Interesse fast ganz den geographischen Studien zu. — *Historische Arbeiten*: «Dichter und Chronisten des Hitzkircher- und Winentales im 13. und 14. Jahrhundert» («Luz. Tagbl.» 1868, No. 57). — «Luzernersehe Prämienspieße» (Luzern, 1870). — «Hans Erhard von Rinach, Ritter; Beitrag zur Geschichte der sog. Klingenberg Chronik» (Anz. f. schw. Gesch. I, S. 54—60). — «Die Pfahlbauten-Ausgrabungen am Baldeggersee» (Gfrd. XXIX, S. 254—277). — «Die demokratische Handelsrepublik Florenz im Zeitalter der Guelfen, 1200—1345» (Zürich, 1877). — «Der St. Gotthardpass. Historische Skizze» (Zürich, 1878). — «Marco Polo. Öffentl. Vortr. gehalten in der geogr.-kommerz. Gesellsch. in St. Gallen» (Zürich, 1879). — «Seb. Pereg. Zwyer von Evibach; ein Charakterbild aus dem 17. Jahrh.» (Progr. der St. Galler Kantonsschule 1879 u. 1880; Separatabdruck, St. Gallen, 1880). — «Abriss der Geschichte der schweizerischen Kartographie» (in «die Kartographie der Schweiz in ihrer histor. Entwicklung dargestellt». Schweiz. Landesausstellung, Zürich 1883. Spezialkatalog der Gruppe 36). — «Modernes Naturgefühl und Alpenwanderungen» (in «Verhandl. des 5. internat. Kongresses der geogr. Wissenschaften zu Bern, 10.—14. Aug. 1891», S. 249—263). — Nekrol.: «St. Galler Tagbl.» vom 20. Sept. 1898. — «Biogr. Jahrbuch» III, 326 (W. Wolkenhauer).

22. Oktober. **Jost Meyer am Rhyn** in Luzern, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Ges. der Schweiz seit 1892, sowie des Histor. Ver. der V Orte. — Geb. den 24. Oktober 1834 in Luzern, besuchte M. die Schulen seiner Vaterstadt und hegte nach einem zweijährigen Aufenthalt in Genf die Absicht, Maler zu werden, machte auch Studien unter Jos. Zelger in Luzern und den Gebrüdern Achenbach in Düsseldorf, trat aber nach einer Kunstreise durch Italien (1857) bald in das Privatleben zurück und widmete sich fortan geschichtlichen Studien und der Pflege und Vervollständigung einer schon von seinem Vater angelegten Kunst- und Altertumssammlung. Durch Reisen im Ausland erweiterte er seine Kenntnisse und galt in seinem Fache als eine Autorität, deren Rat namentlich für die historischen Umzüge in seiner Vaterstadt gern eingeholt wurde. — Nekrol.: «Anz. f. schweiz. Alt.» 1898, No. 4, S. 107 (von J. R. Rahn); Gfrd. Bd. 54 (1889), S. XVII; «Neujahrbl. d. Kunstges. Luzern» 1899.

28. November. **Konrad Ferdinand Meyer** in Kilchberg, Mitgl. der Allgem. Gesch.-forsch. Gesellsch. d. Schweiz seit 1861, der Antiquar. Gesellsch. in Zürich seit 1874. — Angesichts der Tatsache, dass s. Z. beinahe alle schweizerischen Zeitschriften und bedeutenderen Tagesblätter den Lebensgang des grossen Dichters mehr oder weniger eingehend geschildert haben, sehen wir an dieser Stelle von einer besondern Biographie ab und verweisen auf das «Zürcher Taschenbuch» 1900 S. 308/309 und 1901 S. 297. Über K. F. Meyers Verhältnis zu Geschichte und Geschichtswissenschaft vgl. G. Meyer v. Knonau im «Anz. f. schweiz. Gesch.» 1900 No. 1. [R. H.]

Historische Literatur, die Schweiz betreffend.

1902.

1. Allgemeines und Kantonales.

- A. D.** Die Harnisch- und Waffenschau in Schwyz. (Schwyzerzeitung 1901. Nr. 78.)
- Adlersfeld-Ballestrem, E. von.** Auf den Spuren der Zähringer in der Schweiz. Zum Regierungsjubiläum des Grossherzogs von Baden. (Reclams Universum Heft 33/34).
- Ah, Albert von.** Zwei Unterwaldner Fähnriche. Feldpredigt gehalten dem Bat. 47 in Andermatt, 12. Oktober 1902. 9 S.
- Alphirtenfest** in Unspunnen. 17. August 1805. (Hist. Kalender Bern, S. 48.)
- Alpwirtschaft,** Die Emmentaler, zu Grossvaters Zeiten. (Alpwirtschaftl. Monatsblätter S. 93.)
- Anderegg, F.** Zur Geschichte des schweiz. Wiesen- resp. Futterbaues im 18. u. 19. Jahrhundert. Sep.-Abdr. aus dem «Unter-Emmentaler». 26 S. Huttwil, Schürch.
- Anhorn.** Bartholomaeus Anhorns Beschreibung des Waldmannschen Auflaufs, mit Einl. und Anmerkungen herausg. von Hans Bögli. Beil. z. Jahresbericht des Gymn. in Burgdorf pro 1901/1902. XVI u. 102 S. Burgdorf, Langlois. Fr. 2.
- Aussatz,** Der, in der Schweiz. (Vaterl. Nr. 166 und 168.)
- Bähler, A.** Bendicht Rechbergers Bielerchronik 1524—1566. Im Hist. Verein der Stadt Biel mitgeteilt von Dr. A. Bähler. 41 S. Biel, Schüler.
- : Nachtrag zu Bendicht Rechbergers Bielerchronik 1524—1566. Aufzeichnungen von 1549—1556. Im Hist. Verein der Stadt Biel mitget. von Dr. A. Bähler. 35 S. Biel, Schüler.
- Bähler, E.** Joh. Rud. Schneider 1804—1880. 87 S. Bern, Stämpfli.
- : Bern und die Genfer Escalade 1602. Vortrag gehalten im Hist. Verein von Biel. 29 S. Biel, Schüler.
- Basel** und die deutschen Grenzbefestigungen. (NZZg. Nr. 15—18 u. 20.)
- Basler Chroniken.** Herausgegeben von der Histor. und Antiquar. Gesellschaft in Basel. Band 6. VIII und 598 S. Bearbeitet von August Bernoulli. Leipzig, Hirzel. M. 18.—
- Below, G. von.** Zur Geschichte der Handelsbeziehungen zwischen Südwestdeutschland und Italien. (Historische Zeitschrift N. F. LIII, 2.)
- Bernbiet,** Das, ehemals und heute. Forts. (Hinkender Bote.)
- St. Bernhard,** Der grosse. Histor.-geogr. Skizze. (Alte und Neue Welt, Heft 16.)
- Beyli, F.** Mitteilungen aus dem Stilleben und Haushalte der Gemeinde Wohlen. IV. Jahrg. Herausgegeben vom Gemeinnützigen Ortsverein, 1902.
- Bieberstein, Rogalla von.** Luzern und die Friedensidee. (Die Wage, Nr. 28.)
- Bienemann, Fr.** Tagebüchblätter von Carl Gotthard Grass aus der Zeit der Züricher Staatsumwälzung 1798. (Baltische Monatsschrift, Sept. u. Okt.)
- Bilder** aus der Schweizergeschichte. Der Stecklikrieg 1802. (Eidg. Nationalkalender).
- Biographie,** Allgem. deutsche. Nachträge bis 1899. Bd. 45: Ah, Josef Ignaz von. (Meier.) — Amiet, Josef Ignaz. (Meyer von Knonau.) — Bd. 46: Aepli, Arn. Otto. (Meyer von Knonau.) — Baiter, Johann Georg. (Kägi.) — Bavier, Simon. (Oechsli.) — Bebel, Johann. (Steiff.) — Bernoulli, Karl Gustav. (Hantzsch.) — Biedermann, Aloys Emanuel. (Achelis.) — Birmann, Martin. (Meyer von Knonau.) — Bischof, Johann Jacob. (Winckel).
- Bodmer-Beder, A.** Petrographische Untersuchungen von Steinwerkzeugen und ihrer Rohmaterialien aus schweiz. Pfahlbaustätten. Mit 4 Taf. Sep.-Abdr. aus dem Neuen Jahrbuch für Mineral., Geol. und Paläont. II. S. u. S. 166—198. Stuttgart, Schweizerbart.
- Bolléa, L. C.** Le prime relazioni fra la Casa di Savoia e Ginevra. 92 p. Torino, Clausen 1901. Fr. 3.—. (R.: Revue critique 1902, Nr. 2.)
- Bordeaux, Henry.** A l'exposition rétrospective de l'Escalade. (Journal de Genève, Nr. 343).
- Borgeaud, Chs.** Un document inédit: La lettre de Bèze et des Pasteurs de l'Eglise de Genève à la Reine Elisabeth. (Journal de Genève, numéro d'escalade).

- B—r., A.** Der Juraplatz (in Biel) einst und jetzt. (Schweiz. Handels-Courier 1902, Nr. 152.)
- Brosch, Mor.** Die Ermordung der Veltliner Protestanten im Jahr 1620. (Zeitschrift für Kirchengeschichte 1901, XXII, 106—119.)
- Bruchet, Max.** Difficulté des approvisionnements de Genève à la fin du XVI^e siècle. (Revue Savoisiennne, p. 244.)
- Brunner, K.** Die Burg Zähringen und der Zähringsche Herzogstitel. (AZ. Beil. Nr. 241.)
- Büchel, J. B.** Regesten zur Geschichte der Herren von Schellenberg. I. Folge. (Jahrbuch des histor. Vereins für das Fürstentum Liechtenstein. I. Band. Vaduz 1901. S. 177 ff.)
—: Geschichte der Pfarrei Triësen. (ib. 2. Bd. 1902; enthalten viel Schweizerisches.)
- Bühler, Friedrich.** Der Aussatz in der Schweiz. Medizinisch-historische Studien. 1. Abteilung. Mit 20 Abbildungen. 72 S. Diss. med. Bern. Zürich, Polygr. Institut. Fr. 6.—.
- Bund, Der.** Eidgenössisches Centralblatt. Gedenkblatt zur Vollendung des neuen Bundeshauses. Bern 1902. Mit Ill. 16 S. Bern, Jent. — Darin: Der Bund und «Der Bund».
- Bundesbriefe der 13 Alten Orte.** Facsimile-Ausgabe in 10 Lichtdrucktafeln. Gr. Fol. Zürich, Brunner 1901. Fr. 50.—.
- Bündner Geschichte.** In elf Vorträgen. 369 S. Chur, Manatschal Ebner. Fr. 4.—.
- Bürgerfest, ein, am Zürichsee in den Tagen der Helvetik.** (Züricher Post, Nr. 216—218.)
- Burin des Roziars, Marcel.** Les capitulations militaires entre la Suisse et la France. VIII et 296 p. Paris, Rousseau. Fr. 5.—.
- Burnier, Ch.** La Vie vaudoise et la Révolution. De la Servitude à la Liberté. — Papiers des familles Clavel de Brenles, Chavannes, Pidou, Curtat, Burnier; Journal de Carrard; Lettres inédites de Mme Necker, de Mme de Staël, de Mme Necker-de Saussure etc. 384 p. Lausanne, Bridel. Fr. 5.—. (R.: Bibl. univ. 1903, Janv. p. 211.)
- Buschbell, G.** Ein Schreiben des Bischofs von Chur, Johannes Pflug von Aspermont, an den Kardinal Bellarmin über die Wirren in seiner Diözese aus dem Jahre 1621. Nebst Bellarmins Antwort. (Römische Quarlalschrift XV, 3. 1901.)
- Cadix, M.** L'état, sa notion et ses rapports avec l'église d'après Calvin. Essai hist. Thèse. 73 p. Paris 1900.
- Camenisch, C.** Sittengebote und deren Uebertretung im 18. Jahrhundert. Kulturgeschichtliches aus »Alt fry Rätia«. (S.-Bl. des Bund Nr. 9.)
—: Der Veltliner Protestantenmord und die Hülfe der Zürcher. (NZZg Nr. 184.)
- Camus, Jules.** La cour du duc Amédée VIII à Rumilly en Albanais (1418—1419). 55 p. Annecy, impr. Abry.
- Caro, G.** Zur Agrargeschichte der Nordostschweiz und angrenzender Gebiete vom 10. bis zum 13. Jahrhundert. (Jahrb. f. Nationalökonomie und Statistik. III. Folge. XXIV, 601—619.)
—: Zur Grundbesitzverteilung in der Karolingerzeit. (Deutsche Geschichtsblätter 1901, Dezember.)
- Cartellieri, Alex.** Reiseeindrücke vom Grossen St. Bernhard aus dem Jahre 1188. (Neue Heidelb. Jahrb. Jahrg. XI, Heft 2, S. 177.)
- Castella, H. de.** Souvenir de 1848. (Revue de Fribourg, I, 140.)
- Charousset, Louis.** Les Zones franches de la Haute-Savoie et du pays de Gex. XIV et 205 p. Annecy, Abry. Fr. 4.25.
- Charvériat, E.** Jean-Louis d'Erlach. 18°. 152 p. Lyon, Rey. (R.: Revue critique 1902, Nr. 28.)
- Claparède, A. de.** A propos de l'itinéraire d'Annibal dans les Alpes. Extrait de l'Echo des Alpes. 35 p. Genève, Kündig. (Besprechung von: **Azan, Paul.** Annibal dans les Alpes. Paris, Picard.)
- Coolidge, W. A. B.** La chaîne du Mont Blanc à travers les siècles. (Jahrb. des S. A. C. XXXVII, 244.)
- Cordero de Pamparato, S.** La dernière campagne d'Amédée VI, comte de Savoie (1382—1383) d'après les Comptes des Trésoriers généraux conservés aux Archives de Turin. (Revue Savoisiennne 43^e année, p. 101—115, 147—163.)
- Courthion, L.** Les premiers colons du Valais. (Almanach du Valais, p. 58.)
- Curti, Theodor.** Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrhundert. Illustr. gr. 8. IV und 714 S. Neuenburg, Zahn. Fr. 35.—. (R.: AZ. 1902, Beil. 296 v. S. Schott; Basler Nachrichten 1902, Nr. 349; Die Schweiz 1902, S. 469; Berner Tagbl. 1902, Nr. 473.)

- Das Reichenauische Amt Frauenfeld und seine Amtleute.** (S.-Bl. der Thurg. Zg. 1901, Nr. 37—42.)
- Daucourt, A.** Histoire de la Seigneurie de Spiegelberg ou des Franches-Montagnes. (Le Pays du Dimanche No. 208 ff., suppl. au Pays, Porrentruy.)
—: Mémoires de Messire Clémenton, curé de Miécourt, sur la révolution dans l'évêché de Bâle de 1792—1815. 33 p. Porrentruy, Soc. Typ.
- Decrue, F.** L'escalade et la ligue. (Journal de Genève, numéro d'escalade.)
- Denkschrift** zur Eröffnung von Museum und Saalbau der Stadt Solothurn. Mit Abbild. und Tafeln. 4°. II und IV und 252 S. Solothurn, Union. Fr. 4.—.
- Désiré, Artus.** Les Genevois en 1558, d'après un libelle contemporain: Les grandes Chroniques et les annales de Passe-partout. (R.: Journal de Genève 1902, Nr. 156.)
- Dierauer, Johannes.** St. Gallische Analekten. XI. Briefe an Dr. Anton Henne. 1818—1850. II und 25 S. St. Gallen, Zollikofer.
- Dopsch, A.** Ein antihabsburgischer Fürstenbund im Jahr 1292. (Mitteil. des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. 22, 600 ff.)
- Doumergue, E.** Lausanne au temps de la réformation. Lausanne, Bridel.
- Dübi, Heinrich.** Saas-Fee und Umgebung. Ein Führer durch Geschichte, Volk und Landschaft des Saastales. Mit 51 Illustrationen, VIII und 164 S. Bern, Francke. Fr. 4.—.
(R.: Schw. Archiv für Volkskunde 1902. S. 313.)
- Du Bois-Melly et Alfred Cartier.** Escalade (3^e centenaire) 1602—1902. Illustr. de G. de Beaumont, Dunki, Reuter et Baud. 4°. 72 p. Genève, Soc. suisse d'affiches artistiques. Fr. 10.—. (R.: NZZg 1902, Nr. 344; Basler Nachrichten 1902, Nr. 349.)
- Dubs, Jakob.** Aus seinen Tagebüchern und aus Briefen. Neue Serie. Mitgeteilt von R. R[üegg]. (Zürcher Post 1901, Nr. 303, 305; 1902, Januar und Februar; 1903, Januar und Februar.)
- Dufour-Vernes, Louis.** Un récit italien de l'escalade. (Journal de Genève, numéro d'escalade.)
[Du Pasquier, Mme. Alice.] L'Honneur de Deux Armées. Un capitaine-instructeur de l'Armée suisse, lieutenant dans l'Armée française (Charles Heer). — Sa famille. — Son avocat. 3^e éd. 326 p. Lausanne, Couchoud. Fr. 3.—.
- Düring, J.** Theodor Wirz. (Schweiz. Rundschau, 2. Jahrgang.)
- Durrer, Rob.** Löwenbrugger und von Flüe. (Schweiz. Rundschau, 2. Jahrgang.)
- Eckenstein, Ed.** Geschichte der Bierbrauerei Basels. Mit Illustr. 127 S. Basel. Birkhäuser. Fr. 3.50. (R.: Allg. Schw. Zg. 1901, Nr. 600.)
- Eckinger, Th.** Vindonissa. (Offizielle Fest-Zeitung für das Aargauische Kantonschützenfest in Brugg 1902, Nr. 7—10.)
- Egger, J.** Die Barbareneinfälle in die Provinz Rätien und deren Besetzung durch Barbaren. II. (Archiv für österr. Geschichte 90, 2.)
- Eichenberger.** Zur Geschichte der Familie Eichenberger. Mit 5 Stammtafeln. 72 S. Reinach, Tenger, 1901.
- Ettlin, Ed.** Höhlenbär in Giswil. (Obwaldner Volksfr., Nr. 71.)
- Explosion,** die, des Geissturms am 10. Juni 1652. (Zürcher Wochenchronik, Nr. 23.)
- Fazy, Henri.** Histoire de Genève à l'époque de l'Escalade 1597—1603. Avec 4 planches. VIII et 570 p. Genève, Kündig. Fr. 7.50. (R.: Journal de Genève 1902, Nr. 149.)
- Feldmann, M.** Die Schlacht bei Grandson. Ein Beitrag zur Kriegsgeschichte der Burgunderkriege. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere, Nr. 3—5.)
- Ferrero, Guglielmo.** Grandezza e Decadenza di Roma. Vol. 2: Giulio Cesare. VI e 562 p. Milano, Treves. L. 5.—. (Darin: La guerra contro gli Elvezi e contro gli Suevi.)
- Feuersbrünste,** Die, in Frauenfeld in den Jahren 1771 und 1778. (S.-Bl. der Thurg. Zg. 1901. Nr. 22 und 23.)
- Fischer, P.** Aus dem alten Genf. (Beil. zur AZ., Nr. 158.) (Schluss folgt.)

Berichtigung.

Auf S. 164, Z. 6 von oben ist zu lesen: Evangelisch (statt: katholisch) Glarus.